



2017

Geschäftsbericht



100 Jahre Quäker Hilfsarbeit

Quäker-Hilfe Stiftung

»Wahrer Frieden ist nicht nur Freiheit von Angst, sondern auch Freiheit von Not.«

Barack Obama

Inhaltsverzeichnis

4	Grußworte der Geschäftsführerin und des Vorstandes	17	Die Quäker-Hilfe Stiftung auf dem Kirchentag
6	Die Quäker-Hilfe Stiftung in Zahlen	18	Erster Friedenspreis der Quäker-Hilfe Stiftung
7	Aus den Projekten	20	Aus der Stiftung
13	Übersicht geförderte Projekte	23	Finanzbericht
14	100 Jahre Quäker Hilfsarbeit	28	Selbstverpflichtung des Spendenrates
15	Geschichte eines Nachlasses	29	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
16	Interview mit Brewster Grace	30	Ausblick 2018

Grußwort der Geschäftsführerin

Liebe Freundinnen und Freunde der Quäker-Hilfe Stiftung,

wir wissen aus eigener Erfahrung, in welcher unterschiedlichen Tempo Zeit vergehen kann. Eine Stunde bangen Wartens kann quälend lang sein, ein Tag mit geliebten Menschen vergeht oft wie im Flug. Und während ein Jahr in der Rückschau häufig allzu schnell vergangen ist, kommt uns ein Jahrhundert als unvorstellbar lange Zeit vor.

Genauso lange ist es nun her, dass Quäker aus Großbritannien und den USA damit begannen, der von Krieg und Entbehrungen gezeichneten Bevölkerung in Deutschland und Österreich zu helfen. Bis 1924 wurden eine Million Kinder versorgt – am Tag. Ähnliches geschah nach dem Zweiten Weltkrieg. Viele unserer Förderer*innen erinnern sich noch daran.

100 Jahre Hilfsarbeit der Quäker sind für uns ein Anlass, einen Blick in die Geschichte zu werfen, etwa anhand einer Erbschaft, die wir im vergangenen Jahr erhalten haben. Die Geschichte erinnert uns daran, wie Krieg und Faschismus die Lebenspläne einzelner Menschen durcheinanderbrachten und zerstörten.

Die Kriege und Katastrophen des vergangenen Jahrhunderts führen uns aber auch vor Augen, welche große Bedeutung Zivilgesellschaft und Zivilcourage haben, wenn es um die Verteidigung des Friedens und den Erhalt demokratischer und freiheitlicher Gesellschaften geht. Auch der scheidende Vorstand unserer Stiftung, Brewster Grace, kann aus eigener Anschauung davon berichten.

Wie breit das Spektrum zivilgesellschaftlicher und friedenspolitischer Initiativen ist, das wurde deutlich auf dem 36. Evangelischen Kirchentag Ende Mai in Berlin, auf dem wir als Stiftung auch mit einem Stand vertreten waren.

Ein leuchtendes Beispiel für die Verteidigung von Friedfertigkeit und Zivilcourage ist Peter Steudtner, der am 5. Dezember 2017 den Ersten Friedenspreis der Quäker-Hilfe Stiftung erhielt. Dies schien uns eine geeignete Geste, um das Jahr 2018 einzuläuten, das Jahr, in dem wir auf 100 Jahre Quäker Hilfsprojekte in Deutschland zurück-



Manuela Kikillus, Geschäftsführerin

blicken. Auch wenn damit keine Welten bewegt werden konnten, hier und da konnten Menschen auf dem Weg in ein besseres Leben begleitet werden.

Wir sind dankbar, dass durch diese Arbeit Menschen Hilfe und Hoffnung erhalten haben. Allen Freunden und Förderern sagen wir dafür herzlichen Dank. Bitte bleiben Sie uns treu, denn die 100 Jahre Quäker Hilfsarbeit sind uns eine große Verpflichtung, weiterhin dafür einzutreten, dass Gesellschaften friedfertiger und humaner werden.

Es wird keine große Geburtstagsfeier geben. Das dafür erforderliche Geld senden wir lieber in die Projekte. Wir wissen, dass dies auch im Sinne unserer Förderer*innen ist.

Mit herzlichem Dank und in großer Verbundenheit

Foto: Tanja Wesel

Grußwort des Vorstands

Liebe Leserinnen und Leser,

Wahrhaftigkeit, Überzeugung von der Gleichwertigkeit aller Menschen, Friedfertigkeit, Einfachheit: Vor rund 350 Jahren machte eine Gruppe von Menschen um George Fox und Margaret Fell diese Maximen zur Richtschnur ihres Handelns.

So begann die Geschichte der Quäker. Sie wurde die Geschichte nicht nur der konsequenten Ablehnung von Gewalt. Sondern auch die Geschichte einfachen, oft unbemerkten Einsatzes für diejenigen, denen die Gleichwertigkeit abgesprochen wurde: Wegen ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts, aufgrund ihrer Straffälligkeit, wegen ihrer Herkunft oder ihres sozialen Status. Vielfach war und ist es der Einsatz von Einzelnen. Den heutigen Hilfswerken gleichende Strukturen entstanden vermutlich erstmals vor ungefähr 160 Jahren. Vor hundert Jahren wurde das noch heute bestehende American Friends Service Committee (AFSC) gegründet. Kurz darauf, nach dem Ende des Ersten Weltkriegs erreichte die Hilfstätigkeit der Quäker Deutschland. Britische und amerikanische Freunde bauten ein breites Netzwerk zur Unterstützung der deutschen Zivilbevölkerung auf. Die erste Quäker-Speisung. Eine Hilfe für diejenigen, die im Krieg zu Feinden erklärt wurden. Von denjenigen, die sich geweigert hatten, diesen Feinden mit Waffen entgegenzutreten.

Die eingangs erwähnten Zeugnisse prägen hundert Jahre später noch immer unsere Arbeit. Zur Gleichwertigkeit aller Menschen gehört für uns ein gleicher Zugang zum sozialen, wirtschaftlichen und zum politischen Leben. Gleichwertigkeit ist das Ziel, Friedfertigkeit ist der Weg, dieses Ziel zu erreichen. Dabei ist Friedfertigkeit mehr als die Weigerung, Gewalt anzuwenden. Sie setzt voraus, die eigenen Überzeugungen, nicht als die allein gültigen zu erachten. Anderen Standpunkten zuzuhören und nach friedlichen Lösungen für Konflikte zu suchen. Friedfertigkeit bedeutet: Gewalt nicht mit Gegengewalt, aber dennoch entschieden entgegenzutreten.

Die Überzeugung von der Kraft gewaltfreien Handelns ist Kern quäkerischen Wirkens. Daher besteht ein guter Teil



Ulrich Vollmer, Vorstand

unserer Tätigkeit darin, Menschen zu helfen, diese Kraft in sich freizusetzen. Damit sie sich mit dieser Kraft für ihre Rechte und die Rechte ihrer Mitmenschen einsetzen. Konflikte friedlich bearbeiten, um einen gerechten Frieden zu ermöglichen, zum Beispiel in Myanmar und Palästina, in Burundi und Somalia, bei der UNO in Genf und New York.

Bei all unseren Unterfangen sind wir auf Menschen angewiesen, die unsere Arbeit fördern und unterstützen. Menschen wie Sie, die 2017 durch ihre Spende die Arbeit der Quäker-Hilfe Stiftung ermöglicht haben. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich.

Ulrich Vollmer
Vorstand

Foto: Privat

Die Quäker-Hilfe Stiftung in Zahlen



Zahl der Follower
auf Facebook



Gefühlte Besucherzahl
des QHS-Standes auf
dem Kirchentag

12.000



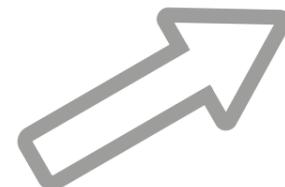
Menschen arbeiten mit
Quäker-Organisationen
weltweit

107.661



Anzahl geförderte
Projekte

23



Wachstum der Follower
auf Facebook im
Jahr 2017

3600%



Zahl der getrunkenen
Kaffeetassen im Büro der
Quäker-Hilfe Stiftung

612



Anzahl der Medien-
berichte über die
Quäker-Hilfe Stiftung

152

Aus den Projekten | Menschenrecht Wasser Wasser ist Leben



Wasser ist eine Grundlage menschlichen Lebens. Doch während die Verfügbarkeit von sauberem Wasser in den so genannten entwickelten Ländern als Selbstverständlichkeit gilt, ist dies weltweit für über 800 Millionen Menschen nicht der Fall. 1,5 Millionen sterben jedes Jahr an verunreinigtem Wasser. Weitere 2,6 Milliarden Menschen haben keinen gesicherten Zugang zu sanitären Einrichtungen. Vor diesem Hintergrund haben die Vereinten Nationen am 28. Juli 2010 mit der UN-Resolution 64/292 das Recht auf Wasser und sanitäre Versorgung als Menschenrecht anerkannt. Doch es fehlt an der Durchsetzung. Deswegen bemühen sich verschiedene, von Quäkern geförderte oder initiierte Hilfsprojekte darum, mehr Menschen Zugang zu sauberem Wasser zu verschaffen.

Beispiel Bolivien: Die Initiative Quaker Bolivia Link (QBL) hat seit ihrer Gründung 1998 den Schwerpunkt, die Wasserversorgung in ländlichen Regionen zu verbessern. Darum werden Menschen befähigt, ihre Wasserversorgung in die eigenen Hände zu nehmen. QBL sorgt auch dafür, dass die Landwirtschaft in den oft von Dürren heimgesuchten Regionen des bolivianischen Hochlandes nicht zum Erliegen kommt, wenn der Regen wieder einmal ausbleibt. Das Projekt trägt Früchte: Krankheiten und Infektionen, die durch verunreinigtes Wasser gerade bei Kindern große Risiken bergen, sind deutlich zurückgegangen. Die Einkommenssituation der Menschen hat sich verbessert, weil die Landwirtschaft auch in regenarmen Perioden fortgesetzt werden kann. Die Wasserinfrastruktur wird von demokratisch gewählten Komitees betrieben. Damit trägt QBL nicht zuletzt auch zur weiteren Demokratisierung der bolivianischen Gesellschaft in ländlichen Regionen bei.

Beispiel Burundi: In der Folge des Quäker-Projekts »Versöhnung und Wiederaufbau« (HROC, »Healing and Rebuilding our Communities«) entstand in Mutaho in Zentral-Burundi das »Burundi Bio-Sand Water Filter Project«



aus einer Initiative ehemaliger Bürgerkriegskombattanten. Anstelle blutiger Auseinandersetzungen zwischen Hutu und Tutsi lernten die ehemaligen Gegner, einfache Wasserfilter aus Sand zu bauen, die sie nicht nur in ihren eigenen Gemeinden nutzen, sondern auch verkaufen können. Diese Filter bestehen aus einfachen, überall verfügbaren Materialien wie Beton und Sand und filtern mithilfe natürlicher biologischer Prozesse etwa 99 Prozent aller Viren, Bakterien und sonstiger Erreger aus dem ungereinigten Wasser.

Der ehemalige Kämpfer Mbuzenakamwe Pie etwa sagt: »Als ehemaliger Kämpfer war ich stigmatisiert. Seit ich die Wasserfilter aus Sand baue, bin ich wieder mehr integriert, die Menschen sind positiv überrascht und sehen mich heute mit anderen Augen. Ich fühle mich wieder als Teil der Gemeinschaft.«

ZAHLEN & FAKTEN

Wasser galt dem griechischen Philosophen Thales von Milet als »Urstoff allen Seins«. Wasser bedeckt zwei Drittel der Erdoberfläche, auch der menschliche Körper besteht zu rund 65 Prozent aus Wasser.

Der durchschnittliche »Wasserfußabdruck« in Deutschland liegt bei 3.906,8 Litern täglich – wobei hier der indirekte Wasserverbrauch eingerechnet ist, der etwa in Industrie und Landwirtschaft anfällt.

Lediglich 3 Prozent des gesamten Wassers auf der Erde ist Süßwasser und damit für Mensch, Tier und Landwirtschaft nutzbar.

Aus den Projekten | Flüchtlingschule Moskau Hilfe für Kinder von Geflüchteten



Weltweit sind nach Informationen der Vereinten Nationen gegenwärtig etwa 65 Millionen Menschen auf der Flucht, von denen rund 1,1 Millionen 2015 nach Deutschland kamen. Die anderen fast 64 Millionen harren zumeist in gigantischen Lagern in der afrikanischen Wüste oder in kleinen und meist armen Ländern wie dem Libanon aus. Eine vergleichsweise geringe Anzahl hat es indes nach Russland verschlagen. Etwa 230.000 Menschen haben sich 2017 offiziell als Geflüchtete registrieren lassen, gerade mal 600 von ihnen erhielten offiziell Asyl. Schätzungen gehen darüber hinaus von 3 Millionen Arbeitsmigrant*innen allein aus Zentralasien aus, die sich mit ihren rund 50.000 Kindern in Russland aufhalten. Die Politik des russischen Staates ist diesen Menschen gegenüber jedenfalls eindeutig: Den Zuwanderer*innen wird unmissverständlich klargemacht, dass sie nicht erwünscht sind. So wird zum Beispiel Kindern von Geflüchteten der Schulbesuch »aus Verwaltungsgründen« verwehrt.

Die Flüchtlingschule Moskau bemüht sich nach Kräften, den Kindern von Geflüchteten in Moskau dennoch etwas Zuversicht und eine Chance auf ein besseres Leben zu ermöglichen. Rund 90 Freiwillige kümmern sich um Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren. Neben dem meist dringend erforderlichen Unterricht in russischer Sprache gibt es auch Vorbereitungen auf Universität und Ausbildung sowie ein begleitendes Programm, das Geflüchteten die Kultur des Landes näherbringt. Ermöglicht wird das durch engagierte Freiwillige, großzügige Spender*innen und nicht zuletzt durch die engagierte Direktorin Anna Ter-Saakova. Auf den Staat setzen kann das Projekt nicht. Im Gegenteil: 2016 wurden die Räume, in denen die Schule seit über 15 Jahren arbeitete, gekündigt. Obwohl finanzielle Unterstützung dringend benötigt wird, ist Vorsicht geboten, damit die Schule nicht wegen »ausländischer Agententätigkeit« geschlossen wird.

»**Letztes Jahr hatten** wir vier verschiedene Standorte, heute sind es nur noch zwei und wir müssen nicht selbst wie Flüchtlinge hektisch durch die Stadt laufen. Wir arbeiten daran, unsere Finanzierung weiter zu konsolidieren und hoffen, dass der Staat zumindest einen kleinen Teil über eine Förderung für Russisch als Fremdsprache beisteuert« berichtet Ter-Saakova.

Weitere Informationen:
<https://kidsarekids.tilda.ws>

ZAHLEN & FAKTEN

Die heutige Russische Föderation ist wie die Sowjetunion und das russische Zarenreich ein Vielvölkerstaat, der mindestens 24 verschiedene Volksgruppen umfasst.

Das Recht auf Asyl nahm seinen Anfang in der Antike, in der es Freistätten für Verfolgte gab, an denen keine Blutrache verübt werden durfte. Eines der ersten Asylgesetze der Moderne war das »Gesetz betreffend die besonderen Verhältnisse der politischen Flüchtlinge«, das sich der schweizerische Kanton Zürich im Jahr 1836 gab.

Die deutsch-amerikanische Philosophin Hannah Arendt bezeichnet Flüchtlinge als »die Avantgarde ihrer Völker« (»the vanguard of their people«), weil sie, die alles verloren haben, sich im Neuanfang vollkommen neu erfinden müssen.

Aus den Projekten | Gesellschaftliche Konflikte in Myanmar Friedlicher Wandel für eine friedvolle Zukunft



Das südostasiatische Myanmar ist ein Land im Umbruch, das sich nach jahrzehntelanger Militärdiktatur in einem schwierigen Veränderungsprozess befindet. Nicht nur, weil die Generäle die Macht nur ungern abgeben und viele Menschen im ganzen Land unter Armut leiden. Es gibt zudem ungelöste gesellschaftliche Probleme zwischen den rund 135 verschiedenen Ethnien. Am bekanntesten dürfte der Konflikt zwischen der buddhistischen Mehrheit und der muslimischen Minderheit der Rohingya sein. Er ist in den vergangenen Jahren wieder neu aufgeflammt und hat vielfach bürgerkriegsähnliche Formen angenommen. Den Rohingya werden fundamentale Bürgerrechte wie etwa die Anerkennung als Staatsbürger*innen oder das Wahlrecht vorenthalten. Rund eine Million von ihnen leben in Flüchtlingslagern in angrenzenden Ländern. Die Vereinten Nationen sprechen von »sehr wahrscheinlichen Verbrechen gegen die Menschenrechte«.

Die von den Quäkern unterstützten Projekte setzen alles daran, die Ursachen der Probleme anzugehen. So setzt etwa das »Myanmar Pluralism Program« auf Maßnahmen, die den Abbau von Vorurteilen und Ressentiments zum Ziel haben und zum Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen beitragen. Zu diesem Zweck wurden Zusammenkünfte zwischen bekannten burmesischen Künstler*innen organisiert, die sich gemeinsam mit ihrer Rolle in der Gesellschaft und einem zukünftigen Friedensprozess beschäftigen. Viele der Teilnehmer*innen sind heute im Forum »Art for Peace« aktiv. Sie mischen sich auch in politische Fragen ein, etwa wenn es um die Myitsonne-Talsperre am Irrawaddy-Fluss im Nordosten des Landes geht. Dessen Fertigstellung würde massive Umweltzerstörungen und die Zwangsumsiedlung von mindestens 10.000 Menschen mit sich bringen.

Auch die Arbeit der Quäker in den Klosterschulen Myanmars, die bereits 2005 und damit viele Jahre vor dem neuerlichen Ausbruch der Gewalt gegen die Rohingya

begann, setzt darauf, die Voraussetzungen für friedliches Zusammenleben zu schaffen. Die zumeist jungen Lehrer und deutlich in der Mehrzahl befindlichen Lehrerinnen haben in der Regel keine formale pädagogische Ausbildung genossen, sondern geben das Wissen der Mönche in den Klöstern weiter.

»**Myanmar war** über viele Jahrzehnte ein isoliertes Land. Der seit einigen Jahren laufende Öffnungsprozess bringt es leider mit sich, dass sich Spannungen zwischen den gesellschaftlichen Gruppen entladen. Die Rohingya sind wieder einmal die, die am meisten darunter leiden. Wir wollen den Menschen bewusst machen, dass friedliches Zusammenleben nur geht, wenn alle ihren Platz bekommen«, sagt AFSC-Regionaldirektorin Lucy Roberts.

ZAHLEN & FAKTEN

Das frühere Birma, die heutige Republik der Union Myanmar stand seit 1962 unter Militärrherrschaft. Erst 2011 setzten die Militärs einen zivilen Präsidenten ein. Im Hintergrund aber halten sie bis heute die Fäden in der Hand.

Derzeit ist die Lage in vielen Provinzen des Landes vor allem an der Landesgrenze zu China angespannt. Immer wieder kommt es zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Rebellengruppen und dem burmesischen Militär.

Aus den Projekten | Der Krieg in Syrien und die Folgen Der Flüchtlingskrise begegnen



Die **syrische Katastrophe** ist nicht nur im Begriff, das ganze Land zu zerstören, sie hat auch die größte Flüchtlingskrise seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hervorgerufen. Etwa 5 Millionen Menschen sind von den Vereinten Nationen allein im Nahen Osten als Geflüchtete erfasst, weitere Millionen irren durch Syrien und die angrenzenden Länder. Insbesondere die Türkei, der Libanon und Jordanien stehen dadurch vor enormen Herausforderungen. Mit einem Anteil von 25 Prozent an der Gesamtbevölkerung erreicht die Zahl der Geflüchteten etwa im Libanon ein Ausmaß, das die Stabilität der Gesellschaft ernsthaft gefährdet. Gleichzeitig erhalten Türkei und Jordanien viele Milliarden Euro von der EU, um die Flüchtenden davon abzuhalten, weiter nach Europa zu ziehen.

Darum hat die Quäker-Organisation American Friends Service Committee (AFSC) damit begonnen, dringend benötigte Unterstützungsmaßnahmen und -projekte vor allem in Jordanien einzuleiten. Das Land ist im Vergleich zu seinen Nachbarn relativ frei, politisch stabil und hat Schätzungen zufolge zwischen 600.000 und 1,2 Millionen Geflüchtete aus Syrien aufgenommen. Trotz der massiven Finanzhilfen ist das eine große Belastung für ein Land, dessen durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen höchstens ein Viertel des deutschen erreicht.

Im Zentrum der Arbeit von AFSC stehen zwei Dinge: Einerseits muss der soziale Zusammenhalt gestärkt werden. Zwischen der jordanischen Gesellschaft und den Neuanrückenden entstehen Spannungen, die abgebaut werden können, wenn Verständnis für die Situation der anderen Seite vorhanden ist. Auch die Bedürfnisse von Flüchtlingskindern kommen oft zu kurz, vom Schulbesuch bis zur Bewältigung erlebter Traumata. Andererseits wird die Arbeit der Quäker einen Schwerpunkt darauf legen, der weiteren Militarisierung der Region entgegenzutreten. Dabei geht es nicht nur darum, die Regierungen der



betroffenen Länder von weiterer Aufrüstung abzuhalten, insbesondere auch die USA und Europa müssen von friedlichen Mitteln und einer Stärkung der Zivilgesellschaften im gesamten Nahen Osten überzeugt werden.

ZAHLEN & FAKTEN

Im Frühjahr 2011 entwickelte sich im Rahmen des »arabischen Frühlings« aus Demonstrationen gegen den syrischen Diktator Baschar al-Assad der Bürgerkrieg in Syrien, der seither bis zu einer halben Million Todesopfer forderte.

Am syrischen Bürgerkrieg sind viele verschiedene Gruppierungen beteiligt: Auf der einen Seite stehen die Verbündeten Assads, der Iran, die libanesische Hisbollah und Russland, auf der anderen Seite islamistische Gruppen wie der »IS« und die »al-Nusra-Front«. Letztere führten zu einer Beteiligung der USA, die wiederum Kräfte wie die »Freie syrische Armee« unterstützten. Der syrische Bürgerkrieg gilt als Stellvertreterkrieg einerseits zwischen dem schiitischen und sunnitischen Islam und andererseits zwischen den USA und Russland.

Insgesamt sind rund 11,6 Millionen syrische Staatsbürger auf der Flucht, etwa 900.000 kamen bisher nach Deutschland.

Aus den Projekten | Zivilgesellschaft in Indonesien Vielfalt und Toleranz für dauerhaften Frieden



Lange Zeit war Indonesien ein Musterbeispiel für ethnische, religiöse und gesellschaftliche Vielfalt in Südostasien. Dies galt nicht nur hinsichtlich des relativ friedlichen Zusammenlebens der 360 verschiedenen Volksgruppen, sondern auch mit Blick auf vergleichsweise große Toleranz gegenüber unterschiedlichen religiösen und sexuellen Orientierungen. Auch in politischer Hinsicht war das Land mit seinen über 17.000 Inseln ein positives Beispiel für Demokratie und relative Stabilität. In jüngster Zeit hat sich das Klima jedoch verändert. Das Land mit der weltweit größten muslimischen Bevölkerung bleibt von den radikalen Tendenzen nicht ausgenommen, die viele islamische Gesellschaften erfasst haben. Obwohl die meisten Indonesier einem gemäßigten Islam folgen, fassen auch hier intolerante, islamistische Gruppen Fuß. Brutale Terroranschläge und nicht zuletzt der Tsunami von 2004 erschwerten die weitere Stabilisierung des Landes zusätzlich.

Die von Quäkern und ihren Partnern geförderten Projekte setzen diesen Entwicklungen entschiedene Maßnahmen zu Stärkung einer pluralistischen, toleranten und offenen Gesellschaft entgegen. Sie arbeiten mit Jugendgruppen und Akteuren aus der Zivilgesellschaft zusammen und sprechen insbesondere Jugendliche aus benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen und armen Stadtquartieren an, etwa in Jakarta, Westtimor oder Aceh. Hier erhalten diejenigen, die bisher nicht gehört wurden, eine Möglichkeit, sich für eine friedlichere Zukunft zu engagieren. Man knüpft an die traditionell tolerante und auf Vielfalt bauende indonesische Kultur an, um die jungen Menschen zu erreichen. Neben Diskussionen und Gesprächen nutzen Jugendliche vor allem das Theaterspiel, traditionellen Tanz und bildende Kunst, um sich ihrer Identität bewusst zu werden und sich für ein friedfertiges Miteinander in ihrer Gesellschaft zu engagieren. Damit setzen sie ein deutliches Zeichen gegen zunehmende Ausgrenzung, Gewalt und Radikalisierung.



Ein Höhepunkt ist die jährliche »Peace Torch Parade« (»Friedensfackel-Parade«), ein bunter Umzug mit Tanz und anderen kulturellen Darbietungen. Er wurde vor 15 Jahren in der Provinz West Timor von protestantischen Kirchen initiiert. Die Jugendlichen haben die Idee mit Begeisterung aufgegriffen. Mittlerweile wird die »Peace Torch« von Jugendlichen unterschiedlicher Religionen und Ethnien durch viele Städte und Regionen Indonesiens getragen als öffentliches Zeichen für Mut, Toleranz und ein friedliches Miteinander.

ZAHLEN & FAKTEN

Indonesien hat rund 255 Millionen Einwohner und ist damit der viertbevölkerungsreichste Staat der Welt. Das Land ist extrem heterogen: Etwa 360 Volksgruppen verteilen sich auf 17.508 Inseln, von denen 6.044 bewohnt sind.

Die ehemalige niederländische Kolonie ist heute eine Präsidentschaftsrepublik und eines der wenigen Länder der Region, in dem relative Stabilität herrscht.

Das Land leidet bis heute unter den Folgen des Tsunami vom 26. Dezember 2004, der als das drittstärkste, jemals gemessene Seebeben in die Geschichte einging und weite Teile der Westküste Sumatras binnen weniger Minuten zerstörte.

Indische Teppiche fair gehandelt



In Indien hat das Herstellen von Teppichen eine lange Tradition und ist bis heute ein wichtiger Wirtschaftszweig mit und 2,2 Millionen Beschäftigten. In der Regel sind es Männer, die das Weben und Knüpfen der Teppiche übernehmen, auch Kinderarbeit ist ein verbreitetes Problem. Nicht zuletzt sind die Löhne seit Jahren zu niedrig, um davon leben zu können.

Ein **Selbsthilfe-Projekt** in Unnayan unterstützt seit Jahren Frauen dabei, Teppiche zu knüpfen und ohne Zwischenhändler direkt bei den Abnehmern in westlichen Ländern zu vermarkten. Das direkte Vermarkten der Teppiche verbessert die Einkommenssituation der Familien nachhaltig, da Frauen ihr Einkommen eher für die Familien als für individuellen Konsum ausgeben. Deshalb legt das Projekt einen Schwerpunkt auf das direkte Vermarkten der aus biologischer Wolle produzierten Teppiche.

Toleranz-Seminare in der Ukraine



Das »Projekt Alternativen zu Gewalt« (Alternatives-to-Violence-Project, AVP), das russische und ukrainische Quäker gemeinsam mit der lokalen Friedensorganisation Odessa Regional Mediation Group begonnen haben, hat vor dem Hintergrund der andauernden militärischen Konflikte in der Ukraine an Bedeutung gewonnen. Die Workshops richten sich vor allem an Schüler, Waisenkinder, Studenten und angehende Lehrerinnen und Lehrer, sie werden aber auch in Gefängnissen angeboten. »In den AVP-Seminaren wurde der Wunsch der Ukrainer deutlich, aller Unterschiede zum Trotz in einer toleranten Gesellschaft zu leben. Der Weg dorthin ist häufig nicht ohne Kompromisse möglich. Das haben die Teilnehmer am Ende des Seminars gelernt«, sagte ein Teilnehmer in Odessa.

Das »Projekt Alternativen zu Gewalt« (AVP) ist in den 1970er-Jahren als Selbsthilfeprogramm von Häftlingen in US-amerikanischen Gefängnissen mit Unterstützung der Quäker entstanden. Heute gibt es AVP-Projekte in über 50 Ländern weltweit.

Übersicht der geförderten Projekte

Bolivien	6.000,00 Euro
• El-Alto: Unterstützung beim Aufbau effektiver Wasserversorgung im Rahmen des Projektes »Quaker Bolivia Link«	
Burundi	6.616,81 Euro
• Bujumbura: Allgemeine Friedensarbeit, Förderung der Zivilgesellschaft	
Deutschland	25.381,35 Euro
• Frankfurt/M.: Fatra, Traumaarbeit mit Geflüchteten	
• Frankfurt/M.: Milena Mädchenbüro, Integration von geflüchteten Frauen und Mädchen	
• Aalen: Act for transformation, soziale und interkulturelle Jugendprojekte	
El Salvador	22.000,00 Euro
• San Salvador u. a.: Förderung lokaler Friedensnetzwerke, Anti-Gewaltprogramme für Jugendliche	
Guatemala	113.125,00 Euro
• Guatemala-Stadt: Förderung lokaler Friedensnetzwerke für Jugendliche in den Vorstädten	
Haiti	98.260,00 Euro
• Port au Prince: Förderung lokaler Friedensnetzwerke	
Indonesien	295.000,00 Euro
• Jakarta, West Timor u. a.: Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen für Jugendliche	
Israel/Palästina/Gaza	115.777,00 Euro
• Gaza: Kindergärten des Palestinian Early Childhood Program (PECEP)	
• Ramallah: Am'ari Play Center, Vorschulische Erziehung und Betreuung	
• Westbank, Gaza: Friedensarbeit mit Jugendlichen im Rahmen des Countering Palestinian Fragmentation Program	
Syrien, Jordanien	72.810,00 Euro
• Humanitäre Hilfe für syrische Geflüchtete	
• Förderung der sozialen Integration von syrischen Geflüchteten in Jordanien	
Kenia	107.559,50 Euro
• Nairobi: Friedens- und Konfliktlösungstrainings	
• Programm zur landwirtschaftlichen Entwicklung (Rural Service Program) im Nordosten des Landes	
Mexiko	7.000,00 Euro
• Mexiko-Stadt: Unterstützung der Casa de los Amigos, ein Zentrum für Friedensarbeit und internationalen Austausch	
Myanmar	50.000,00 Euro
• Yangon: Unterstützung der Opfer von Gewalt und Diskriminierung	
Nordkorea	95.000,00 Euro
• Pjöngjang: Unterstützung von Landwirtschaftskooperativen, Förderung des Austauschs	
Russland	10.000,00 Euro
• Moskau: Unterstützung einer Schule für Kinder von Geflüchteten	
Simbabwe	80.353,67 Euro
• Harare: Projekte zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts, schwerpunktmäßig für Jugendliche	
Somalia	101.100,00 Euro
• Dadaab, Mogadischu u. a.: Unterstützung somalischer Jugendlicher in Geflüchtetenlagern, Friedens- und Versöhnungsarbeit, Förderung des sozialen Zusammenhalts	
Weltweit	36.864,43 Euro
• Unterstützung des Quaker United Nations Office (QUNO), allgemeine Dialog- und Austauschprogramme, Alternativen zur Gewalt-Projekte (AVP), diverse Kleinprojekte	
Sonstiges	90.000,00 Euro
• Bereits geflossene Mittel, die aufgrund von unvorgesehenen Verzögerungen in der Projektarbeit noch nicht eingesetzt wurden	
Fördersumme	1.332.847,76 Euro

100 Jahre Quäker Hilfsarbeit

2018 jährt sich nicht nur das Ende des Ersten Weltkrieges zum 100. Mal, dieses Jahr markiert auch den Beginn der Hilfsarbeit der Quäker, die in den Jahren der Not Millionen Menschen mit Nahrung und Hilfsgütern unterstützten.

Obwohl mit dem Ende des Ersten Weltkrieges im Jahr 1918 endlich die Waffen schwiegen, konnte von wirklichem Frieden zunächst noch keine Rede sein. Der erste moderne Krieg der Weltgeschichte hatte unendliches Elend in Europa verbreitet, Mangel und Not prägten den Alltag von Millionen.

Die Quäker und andere Hilfsorganisationen reagierten mit den ersten modernen Hilfsprogrammen, um Not und Elend in Deutschland und Österreich in großem Stil zu bekämpfen. Nachdem in den Jahren 1918 und 1919 zunächst bürokratische Hürden der Siegermächte aus dem Weg geräumt werden mussten, wurden von 1920 an etwa 500.000 Kinder täglich versorgt. Bis 1924 wuchs diese Zahl gar auf eine Million am Tag an. In insgesamt 1640 Städten in Deutschland und Österreich gab es Quäker-Speisenzentren, etwa an Universitäten oder anderen öffentlichen Orten.

In der Zeit des Nazi-Terrors bewiesen die Quäker Mut, Zivilcourage und Standfestigkeit. Obwohl die Räume am Bahnhof Friedrichstraße systematisch von der Gestapo

Die »Quäkerspeisung«: Ein halber oder ein dreiviertel Liter Kakao. Milchreis. Erbsen oder Bohnensuppe, dazu ein Stück Weißbrot oder Zwieback.

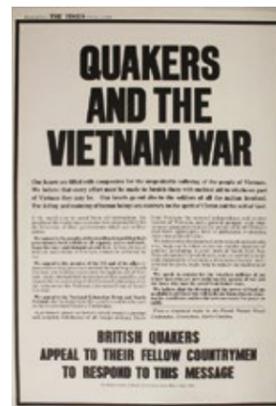


» In diesen schweren Jahren, die jedem Freunde menschlicher Würde und Gerechtigkeit so große Enttäuschungen gebracht haben, gibt es für mich keinen schöneren Trost als den Gedanken an die segensreiche und groß angelegte Wirksamkeit der amerikanischen und englischen Quäker. Keine andere Komponente des öffentlichen Lebens ist in gleichem Maße geeignet, das gegenseitige Vertrauen der Völker wieder erstarken zu lassen, und es sollte noch mehr getan werden, um dem Volke das segensreiche Wirken der Quäker eindrücklich ins Bewusstsein zu bringen.«

Albert Einstein, 1920

überwacht wurden, unterstützten die Quäker Intellektuelle wie Erich Mühsam oder Carl von Ossietzky und verhalfen allein zwischen 1935 und 1941 über 1100 Menschen zur Flucht aus dem »Reich«. Nach der Pogromnacht am 9. November 1938 konzentrierte sich die Arbeit auf die Rettung jüdischer Kinder. Zwischen Dezember 1938 und August 1939 wurden fast zehntausend Kinder vor dem Tod im KZ bewahrt und ins Vereinigte Königreich gebracht. Ein Denkmal am Bahnhof Friedrichstraße erinnert heute an diese humanitäre Aktion.

Nach der bedingungslosen Kapitulation des tausendjährigen Reiches im Mai 1945 waren die Herausforderungen gewaltig: Deutschland glich einer Trümmerwüste, 12 Millionen Vertriebene irrten durch das Land. Die amerikanische »Friends Ambulance Unit« (FAU) und der britische »Friends Relief Service« (FRS) versorgten bereits 1946 über 3,5 Millionen



Kinder und lieferten Lebensmittel im Wert von 19 Millionen Dollar. Ebenso wichtig waren jedoch Aufarbeitung und Aussöhnung: Vorträge und Ausspracheabende in von Quäkern finanzierten Nachbarschaftsheimen konfrontierten die deutsche Bevölkerung mit den Gräueltaten, die in ihrem Namen begangen wurden.

Nachdem der Quäkerstern für Millionen Menschen in ganz Europa zu einem Sinnbild humanitärer Hilfe geworden war, erhielten »die Freunde« am 10. Dezember 1947 eine der größten Auszeichnungen unserer Zeit: den Friedensnobelpreis.

1995 erinnerte eine Ausstellung im Deutschen Historischen Museum in Berlin unter dem Titel »Stille Helfer« an die Arbeit der Quäker-Hilfe, ein Jahr später gründeten der deutsche Quäker-Hilfe e. V. und das American Friends Service Committee (AFSC) die heutige Quäker-Hilfe Stiftung.

Seitdem unterstützt die Stiftung die Arbeit von Quäkern und ihren Partnern in mehr als 20 Ländern, die mit Projekten und Programmen Menschen ein Leben in Frieden, frei von Not und Armut, ermöglichen wollen. Wir informieren unsere Freunde und Förderer regelmäßig darüber auf unserer Webseite sowie in den Informations- und Spendenbriefen.

» Die Quäker haben uns gezeigt, dass es möglich ist, das zur Tat werden zu lassen, was viele Menschen in sich tragen: Mitgefühl für andere Menschen, der Wunsch, anderen zu helfen – als Ausdruck einer Zuneigung für alle Menschen, die, unabhängig von ihrer Nationalität oder Herkunft, die Grundlage für anhaltenden Frieden ist. Das allein ist Grund genug, den Quäkern heute den Friedensnobelpreis zu verleihen.«

Aus der Rede des Vorsitzenden des Nobelpreis-Komitees, Gunnar Jahn



Geschichte eines Nachlasses

Wie weit die Wurzeln der Arbeit der Quäker-Hilfe Stiftung zurückreichen, das wird uns in diesem Jahr besonders deutlich vor Augen geführt. Einerseits, weil mit dem Ende des Ersten Weltkrieges im Jahr 1918 die Hilfsarbeit der Quäker in Deutschland begann. Andererseits erhielten wir 2017 – nach einer 10-jährigen Wartezeit entsprechend dem Willen des Vermächtnisgebers – einen außerordentlich großzügigen Nachlass. Dieser stellt nicht nur eine beträchtliche Unterstützung für viele Projekte dar. Er führt uns auch vor Augen, wie eng unsere Arbeit heute mit der Vergangenheit verwoben ist. Der Spender wünscht, unbekannt zu bleiben. Wir wollen dennoch in anonymisierter, unkenntlicher Form die Eckdaten einer Biographie beschreiben, in der die Kriege und Katastrophen des 20. Jahrhunderts tiefe Spuren hinterlassen habe. Sie zeigt, wie die Vision eines friedlichen und gerechten Zusammenlebens trotz aller historischen Widrigkeiten stets Lebensmotto blieb. Und auch, wenn wir darüber nur spekulieren können: Vermutlich war es diese Vision, die den Spender veranlasste, die Früchte seines Lebens unserer Stiftung zukommen zu lassen.

Geboren wird er rund 10 Jahre vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges als Sohn einer alteingesessenen jüdischen Kaufmannsfamilie in einer dünn besiedelten Provinz des deutschen Reichs. Mitte der 1920er-Jahre nimmt er in Berlin ein Studium der Rechtswissenschaft auf, 1929 legt er die »Erste Staatsprüfung« ab und macht ein Referendariat bei einem Berliner Gericht. Seine »Zweite Staatsprüfung« folgt im Oktober 1933 – als die Nationalsozialisten bereits die Macht übernommen und Gesetze wie jenes zur »Wiederherstellung des Berufsbeamtentums« und weitere Erlasse und Verordnungen schon in Kraft waren. So war der Abschluss seines langjährigen Studiums bereits verbunden mit dem amtlichen Bescheid, als Jude keinerlei Aussichten zu haben, seinen Beruf in Deutschland je ausüben zu können. Obwohl Juden im Unrechtsstaat des deutschen Faschismus seit dem 11. Januar 1934 der Dokortitel nur noch in Ausnahmefällen verliehen wurde, gelang ihm genau dies: Mit einer Betrachtung über soziale Fragen und Kämpfe seiner Epoche in Berlin wurde er im Mai 1934 an der Universität Greifswald zum Doktor der Rechte promoviert.



Wenige Monate später war der Druck so groß geworden, dass er sich entschloss, Deutschland zu verlassen und zunächst nach Südafrika auszuwandern. 1938 zog er in das später israelische Haifa, wo er seine Jugendfreundin, ebenfalls eine Juristin, heiratete. Das Paar lebte von Jobs weit unterhalb ihrer eigentlichen Qualifikation, sie als Sekretärin für einen exilierten Schriftsteller, er als Mitarbeiter eines Versicherungsunternehmens.

Obwohl sie bereits einige Jahre in Haifa lebten und sich ein Leben aufgebaut hatten – und obwohl die Nazis ihnen nach dem Leben trachteten, zog das Paar 1949 zurück nach Deutschland, ins kriegszerstörte Hamburg. Dort war er bis zu seinem Tod als Rechtsanwalt tätig und engagierte sich in vielfältiger Weise gesellschaftlich, vor allem, wenn es um den Wiederaufbau jüdischen Lebens ging.

Die Quäker-Hilfe Stiftung dankt diesem großherzigen Menschen für sein Engagement.

»Frieden und soziale Gerechtigkeit stehen im Zentrum unserer Arbeit«



Der scheidende Vorstand der Quäker-Hilfe Stiftung, Brewster Grace, spricht zum Abschied als Vorstand der Stiftung über die Werte der Quäker in der heutigen Welt, was sich in den letzten Jahrzehnten in der Entwicklungszusammenarbeit verändert und warum er nun bereits zum zweiten Mal in den Ruhestand geht.

Brewster, Du scheidest im April 2018 aus dem Vorstand der Quäker-Hilfe Stiftung aus. Wie lange warst Du insgesamt für die Quäker aktiv?

Da muss ich nachdenken, denn das waren viele verschiedene Stationen. Neben meiner Tätigkeit als Vorstand der Quäker-Hilfe Stiftung war ich zuletzt sechs Jahre im Vorstand des American Friends Service Committee (AFSC), im Komitee für die Internationalen Programme des AFSC und in weiteren ehrenamtlichen Gremien tätig. Begonnen habe ich nach dem Studium von 1961 bis 1964 in Japan, später von 1973 bis 1980 war ich Repräsentant des AFSC in Südostasien und im Mittleren Osten. Von 1992 bis 2005 war ich schließlich Chef des QUNO-Büros in Genf, wobei das nicht von AFSC sondern von den britischen Quäkern betrieben wird. Zwischendrin stand immer wieder die allgemeine operative Arbeit des AFSC in vielen unterschiedlichen Projekten.

Mit dieser beeindruckenden Erfahrung: Was steht für Dich im Zentrum des Quäkertums und der Arbeit der Quäker?

Im Zentrum stehen Frieden, soziale Gerechtigkeit und die konkrete Vermittlung der Werte der Quäker in unserer Arbeit und in den Projekten weltweit. Die Friedensarbeit ist dabei so etwas wie das übergeordnete Dach, sie ist heute zusammengefasst in unserem Konzept »Shared Security«, das unserer internationalen Arbeit als strategische Grundlage dient. Vor Ort, in den Projektländern, steht die Umsetzung sozialer Gerechtigkeit im Vordergrund, und zwar immer gemeinsam mit den Menschen, mit den jeweiligen lokal Verantwortlichen. Ich möchte hier nicht über spirituelle Fragen sprechen, aber im Zentrum aller Arbeit von Quäkern überall auf der Welt steht natürlich immer die feste Überzeugung von der Gleichwertigkeit allen menschlichen Lebens, überall auf der Welt.

Was hat sich verändert im Verlauf Deiner Karriere? Was ist heute anders als vor 30 oder 40 Jahren?

Das möchte ich zunächst aus der Perspektive meiner Arbeit beantworten, also der Friedensarbeit der letzten Jahrzehnte. Da lässt sich sicherlich sagen, dass unsere Konzepte und Herangehensweisen heute wesentlich ausgefeilter sind als früher und dass wir disziplinierter, langfristiger und damit auch strategischer denken. Früher haben wir in den einzelnen Projekten jeweils gemacht, was uns wichtig erschien, ohne übergeordneten Plan und

auch ohne systematischen Austausch untereinander. Man kann also sagen, wir sind deutlich professioneller geworden. Es geht weniger darum, sich eine Auszeit zu nehmen und Gutes zu tun, heute ist es ein Job, an den hohe formale Anforderungen gestellt werden.

Was sind die drängendsten Probleme der Gegenwart?

Wir erleben gerade, wie Regierungen auf der ganzen Welt Spielräume für Nichtregierungsorganisationen deutlich einschränken, vor allem, wenn es um die Einmischung in Fragen nationaler Politik geht. Dabei sprechen wir nicht nur von den üblichen Verdächtigen wie etwa Russland oder der Türkei, wo entsprechende Erlasse stets ein breites Medienecho im Westen hervorrufen. Das ist ein weltweites Phänomen, das unsere Arbeit und die Arbeit anderer Organisationen deutlich erschwert. Ein weiteres Thema ist sicherlich, unsere Arbeit in finanzieller Hinsicht auf eine solide und nachhaltige Grundlage zu stellen.

Wo wir von Geld sprechen: Wie siehst Du die Zukunft der Quäker-Hilfe Stiftung?

Ich glaube, wir müssen uns ein Stück weit neu erfinden. Wir müssen neue Spendergruppen ansprechen und auch neue Wege in der Vermittlung unserer Themen gehen. Wir müssen deutlich machen, welche große Bedeutung Friedensarbeit in der heutigen Zeit hat und welchen Beitrag Einzelne leisten können, diese Arbeit zu unterstützen. Wir sind aktuell in einer entscheidenden Phase, weil wir es mit knappen Budgets zu tun haben und ich hoffe, dass es in den nächsten zwei oder drei Jahren gelingt, die Grundlagen für eine gesicherte Zukunft zu schaffen.

Welche Pläne hast du für die Zeit des Ruhestands?

Eigentlich bin ich ja seit 2005 bereits im Ruhestand, und ich gehe nun sozusagen ein zweites Mal in Rente. Meine Arbeit in den letzten Jahren, etwa im Vorstand der Quäker-Hilfe Stiftung und in fünf weiteren Gremien von AFSC, war ehrenamtlich. Ich werde nun 80 Jahre alt und werde im April 2018 alle diese Ämter niederlegen. Für die Zeit danach habe ich mir vorgenommen, keine Pläne zu machen. Bisher ist mir das auch gelungen. Mal schauen, ob das so bleibt.

Brewster, vielen Dank für dieses Gespräch und alles Gute für den mehr als verdienten Ruhestand.

Foto: Brewster Grace

Die Quäker-Hilfe Stiftung auf dem Kirchentag in Berlin

Ende Mai fand der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag in Berlin statt – und präsentierte sich im Reformationsjahr mit einem ebenso bunten wie prallen Programm. Die Stiftung war mit einem Stand auf dem »Markt der Möglichkeiten« mit von der Partie.

Der Evangelische Kirchentag ist immer ein großes Ereignis, dessen umfangreiches Programm alle zwei Jahre zehntausende Besucher anzieht. Das gilt umso mehr, wenn das Treffen evangelischer Christen in Berlin stattfindet und zugleich das 500-jährige Jubiläum der Reformation Martin Luthers gefeiert wird. Im vergangenen Jahr stand der Kirchentag unter dem Motto »Du siehst mich« (1. Mose 16, 13) – und präsentierte ein ebenso buntes wie umfangreiches Programm, das zugleich Abbild der vielfältigen und vitalen Zivilgesellschaft in Deutschland und Europa war. Grund genug, auch für die Quäker-Hilfe Stiftung, vom 24. bis zum 28. Mai 2017 in den Berliner Messehallen, präsent zu sein, genauer gesagt in Halle 2.1 am Stand C16.

Der Standort war gut gewählt, denn in Halle 2.1 hatte die Messeleitung den »Markt der Möglichkeiten« platziert. So fand sich der Stand der Quäker-Hilfe Stiftung in unmittelbarer Nachbarschaft zu Friedensorganisationen wie etwa dem Weltfriedensdienst oder auch der Berliner Gruppe von Amnesty International. Von 10 Uhr vormittags bis um 18 Uhr am Abend fanden Gespräche mit den zahlreichen Besucher*innen des Kirchentags statt. Dabei wurden nicht nur die Informationsbroschüren und Jutebeutel der Quäker-Hilfe Stiftung gerne angenommen, auch die weltweite Arbeit der Quäker-Organisationen stieß auf reges Interesse.

Um den Besucher*innen einen möglichst umfassenden Eindruck von unserer Arbeit zu geben, hatten die Mitarbeiter der Stiftung keine Mühen gescheut. Die Wände des Messestandes waren großflächig und professionell gestaltet worden und bildeten die bewegte Geschichte der Quäker ebenso ab wie die Schwerpunkte der heutigen Arbeit. Zusätzlich gab es Tabletcomputer, auf denen eine multimediale Präsentation einen Einblick in Geschichte und Gegenwart der Quäker und ihrer Friedensarbeit bot. Von der Abschaffung der Sklaverei bis zur Verleihung des Friedensnobelpreises, über die Quäkerspeisungen bis zu »Shared Security« erfuhren die Besucher, wofür Quäker und ihre Organisationen seit rund 350 Jahren arbeiten.



So positiv die Standgestaltung aufgenommen wurde, so sehr wurde wieder einmal deutlich, dass persönliche Gespräche und zwischenmenschliche Begegnungen auch im Zeitalter weltweiter elektronischer Kommunikation durch nichts zu ersetzen sind. Und allein dafür hat sich die Teilnahme auf jeden Fall gelohnt.



Der Erste Friedenspreis der Quäker-Hilfe Stiftung

Wie lassen sich 100 Jahre Quäker Hilfsarbeit in Deutschland gebührend begehen? Mit einer Auszeichnung für andere, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzen! Mit dem Ersten Friedenspreis der Quäker-Hilfe Stiftung ist es gelungen, beides zu verbinden – und eine große Öffentlichkeit damit zu erreichen.



Fotos: Gregor Zelle, www.panphotos.org

Zweifellos der Höhepunkt des Jahres war die Verleihung des Ersten Friedenspreises der Quäker-Hilfe Stiftung an den Menschenrechtsverteidiger Peter Steudtner. Die Idee entstand bereits Monate zuvor, als das Team der Stiftung gemeinsam darüber nachdachte, wie das anstehende Jubiläum des einhundertjährigen Engagements der Quäker in Deutschland angemessen gewürdigt werden könne. Schnell war man sich einig, dass es nicht zu den Werten und Glaubenssätzen der Quäker passen würde, sich ausgiebig selbst zu feiern. Stattdessen erschien es angebracht, das Engagement anderer für Frieden und Gerechtigkeit zu würdigen und dies mit einem Schritt in die Zukunft der Stiftungsarbeit zu verbinden.

Als Ende Oktober die Nachricht durch die Medien ging, der deutsche Menschenrechtsverteidiger Peter Steudtner sei freigelassen worden, war man sich schnell einig: Mit ihm war ein würdiger Preisträger für den Ersten Friedenspreis der Quäker-Hilfe Stiftung gefunden.

Dass sich am Ende alles überaus passend fügen würde, war anfangs noch nicht abzusehen: Es stellte sich heraus, dass Peter Steudtner aktives Mitglied in der Berliner Gethsemanegemeinde ist, deren Gotteshaus im Stadtteil Prenzlauer Berg auch ein wichtiges Zentrum der Bürgerrechtsbewegung in der ehemaligen DDR war. Was konnte besser zum Engagement der Quäker für Frieden und Gerechtigkeit passen, als ein Ort, der im Zentrum der friedlichen Revolution 1989 stand? Als feststand, dass der Preis in der Gethsemanekirche in der Stargarder Straße verliehen werden sollte, erschien es mehr als naheliegend, den ehemaligen Präsidenten des Deutschen Bun-



destages und Ex-DDR-Bürgerrechtler Wolfgang Thierse zu bitten, die Laudatio auf den Preisträger zu halten. Und er sagte zu, schnell und unbürokratisch.

Peter Steudtner verlieh in seiner Dankesrede seiner Hoffnung Ausdruck, dass durch die »Scheinwerfer«, die auf ihn gerichtet seien, auch die zahllosen anderen, unbekannteren Verteidiger von Frieden und Menschenrechten stärker ins öffentliche Bewusstsein rückten. Die Räume für die Verteidigung von Menschenrechten seien in vielen Ländern der Welt kleiner geworden, er betrachte den Friedenspreis der Quäker-Hilfe Stiftung als Ermutigung, diese Räume zurückzuholen, so Steudtner weiter.

Der Friedenspreis der Quäker-Hilfe Stiftung soll künftig regelmäßig an Menschen vergeben werden, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und für eine humanere Welt einsetzen.

Aus der Stiftung

Gründung und Struktur

- Die Quäker-Hilfe Stiftung (QHS) wurde 1995 von den deutschen und amerikanischen Quäker Hilfswerken Quäker-Hilfe e. V. und AFSC (American Friends Service Committee) gegründet.
- Ziel war es, außerhalb der bestehenden Quäker-Gemeinschaft Freunde und Förderer für die Arbeit der Quäker zu finden. Man sprach vor allem Menschen an, die als Kinder selbst Unterstützung von den Quäkern erhalten hatten.
- 2014 hat die Stiftung ihren Sitz nach Berlin verlegt. Seitdem ist die Quäker-Hilfe Stiftung bei der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz Berlin registriert.
- Die QHS ist eine kleine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters und handelt durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam.

Vorstand

Jede Gründungsorganisation – Quäker-Hilfe e. V. und American Friends Service Committee (AFSC) – benennt ein Mitglied für den Vorstand. Diese beiden Mitglieder wählen zwei weitere Mitglieder.

Auch 2017 gab es Veränderungen im Vorstand. Zum 30. September beendete Thomas Moore, der das American Friends Service Committee im Vorstand vertrat, seine langjährige Tätigkeit, da er in den Vorruhestand ging. Tom war ein geschätzter Berater in allen Fragen der Spendergewinnung und -betreuung. Der Vorstand bestand bis Ende 2017 aus drei Personen: Stefan Mann, Ulrich Vollmer und Brewster Grace.



Stefan Mann



Brewster Grace

Stefan Mann: tätig in der Forschung zu Agrarpolitik für die Schweizer Regierung, Mitglied der Quäker seit 1993, Promotionen in Agrar- und Wirtschaftswissenschaft



Ulrich Vollmer

Brewster Grace: langjähriger Vertreter von AFSC und amerikanischen Universitäten in Südasien und im Nahen Osten, ehemaliger Direktor von QUNO in Genf

Ulrich Vollmer: Referatsleiter bei der Berliner Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit (BlnBDI), Studium der Mathematik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

2017 fanden ein Präsenztreffen des Vorstandes sowie vier Vorstandssitzungen per Telefonkonferenz statt.

Mitarbeiter – neu und alt

Das Jahr startete mit einer erfreulichen Besonderheit: Auf Grund einer Erbschaft hatten wir die finanziellen Mittel, um zusätzliche personelle Kapazität für zwei wichtige Sachgebiete zu schaffen: Presse und Öffentlichkeitsarbeit sowie Online-Fundraising.



Michaela Sosna



Lukas Franke

Im März 2017 ist das Team der Quäker-Hilfe Stiftung um Christina Pape und Lukas Franke mit jeweils einer halben Stelle (20 Wochenstunden) erweitert worden. Lukas Franke war viele Jahre als Redakteur und Kampagnenmanager für die IG Metall und Amnesty International tätig, bevor er im März 2017 begann, sich um die öffentliche Darstellung der Quäker-Hilfe Stiftung zu kümmern. Christina Pape begann ebenfalls im März 2017, die Aktivitäten der Stiftung in Sachen Online-Fundraising auszubauen. Des Weiteren waren Manuela Kikillus als Geschäftsführerin (30 Stunden) und Michaela Sosna (halbtags) in der Spenderkommunikation tätig.

Aus der Stiftung



Manuela Kikillus, Geschäftsführerin

Pressearbeit

Um die vielfältigen Aktivitäten der Quäker-Hilfe Stiftung und ihrer Partner besser in der Öffentlichkeit darzustellen, haben wir im Herbst 2017 mit professioneller Pressearbeit begonnen. Aussendungen zum Weltfriedenstag und anderen Terminen stellen die Positionen der Quäker-Hilfe Stiftung zu einzelnen Themen dar und sollen dazu beitragen, die Bekanntheit unserer Arbeit in der Öffentlichkeit zu erhöhen. www.quaeker-stiftung.de/presse

»100 Jahre Quäker Hilfsarbeit«: Logo und weitere Maßnahmen

Seit dem vergangenen Dezember ziert die Briefe, Briefumschläge und andere Druckprodukte der Stiftung ein roter Balken, in dem der Schriftzug »100 Jahre Quäker Hilfsarbeit« zu lesen ist. Damit machen wir darauf aufmerksam, dass die Quäker Hilfsarbeit in Deutschland in einer langen, seriösen Tradition steht. Dies ist vor allem auch für jüngere Förderer*innen wichtig, die die Arbeit der Quäker nicht aus eigener Erfahrung kennen.

Dialogstand an der Friedrichstraße

Sie gehören zum Straßenbild in Städten, sie stehen auf Plätzen und in Einkaufsstraßen: Stände von Hilfs- und Nichtregierungsorganisationen. Dort werden Passant*innen nicht nur über die Arbeit der jeweiligen Organisation informiert, sondern stets auch neue Unterstützer*innen gewonnen. Die Quäker-Hilfe Stiftung hat im Herbst 2017 einen ersten Testlauf gestartet, der im Sommer 2018 weiter fortgesetzt wird.



Dialogstand an der Friedrichstraße

Broschüre »Shared Security«

»Niemand zuvor war das Schicksal von Menschen so stark miteinander verwoben wie heute, unsere Welt ist spürbar kleiner geworden.« Damit beginnt eine Broschüre, mit der wir das Konzept der »Shared Security«, das unsere Kollegen vom American Friends Service (AFSC) entwickelt haben, der deutschen Öffentlichkeit vorstellen möchten. Erstmals präsentiert wurde die Broschüre auf dem Kirchentag, sie steht weiterhin im Internet zum Download zur Verfügung. www.quaeker-stiftung.de



Ausbau der Social-Media-Arbeit

Spätestens seit der amerikanische Präsident Donald Trump Politik mit Tweets macht, sind die Sozialen Medien in aller Munde. Um die Bekanntheit unserer Arbeit zu erhöhen und den vielen Falschmeldungen und Verhetzungen ein wenig Hoffnung entgegenzusetzen, sind wir seit dem vergangenen Jahr verstärkt auf Facebook aktiv. Aktuell folgen dem Kanal der Quäker-Hilfe Stiftung rund 4.300 Menschen. www.facebook.com/QuaekerHilfeStiftung

Online-Aktion »Packen Sie jetzt Ihr Friedenspaket«

»Wer rastet, der rostet« heißt es, und nach diesem Motto wurde eine neue Spendenmöglichkeit entwickelt, mit der wir vor allem auch neue Spender*innen gewinnen wollen. Darum wurde im vergangenen Jahr ein neuer Bereich auf der Internetseite der Stiftung geschaffen. Seit Herbst 2017 können Besucher der Seite online ein »Friedenspaket« packen. Dazu stehen verschiedene Angebote zur Auswahl, das Spektrum reicht von Hilfsmaterialien für Schulen bis zur Unterstützung für Geflüchtete, die die deutsche Sprache lernen möchten. www.friedenspakete.de

Netzwerke: Teilnahme an der Siebten Genfer Friedenswoche

Die Genfer Friedenswoche hat sich zu einem wichtigen Treffpunkt für Friedensorganisationen entwickelt. Vom 6. – 10. November 2017 tauschten sich auf dem Gelände der Vereinten Nationen und an anderen Orten in der Stadt rund 100 Organisationen und über 5000 Experten und Besucher über ihre Friedensarbeit aus. Auch die Geschäftsführerin der Quäker-Hilfe Stiftung, Manuela Kikillus, und der neue Verantwortliche für PR und Öffentlichkeitsarbeit, Lukas Franke, nahmen teil. Sie trafen sich mit den Kolleg*innen des Quaker United Nations Office und sprachen mit Aktivisten und Vertretern zahlreicher anderer Initiativen und NGOs. Wichtigstes Thema: Wie können wir voneinander lernen und unsere Friedensarbeit noch wirkungsvoller gestalten?



Vermächtnisse

Ein inhaltlicher Schwerpunkt des Jahres war das Thema Nachlass. Zunächst haben wir unsere Broschüre zu diesem Thema überarbeitet, um interessierten Förderer*innen zeitgemäße Informationen bieten zu können. Die Sommerzeit nutzten wir, um ca. 600 unserer Spender persönlich anzurufen und ihnen die Broschüre vorzustellen. Da wir die Anrufe nicht von einer Agentur erledigen ließen, sondern selbst durchgeführt haben, hatten wir eine wunderbare Gelegenheit zum Gespräch mit unseren Spender*innen. Es ist immer wieder eine Freude, wie sehr sich die Spender*innen mit der Stiftung verbunden fühlen.

Etwas Sorge bereitete uns ein Vermächtnis, das mit vielen Auflagen und Besonderheiten verbunden ist. Bereits im Vorfeld war intensive juristische Beratung erforderlich. Diese ist, wie man weiß, mit Kosten verbunden. Wir hoffen, dass sich im laufenden Geschäftsjahr alle offenen Fragen klären lassen.

Mitgliedschaften und Kooperationen

Als kleine kostenbewusste Stiftung überlegen wir uns sehr genau, welche Mitgliedschaften für uns unerlässlich sind. Zu diesen zählen für uns:

- Der Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Der Spendenrat
- Der Fundraisingverband
- Gemeinsam für Afrika
- Bündnis Kindersoldaten

Im letzten Jahr mussten wir besonders häufig die Rechtsberatung des Bundesverbands Deutscher Stiftungen in Anspruch nehmen. Wir sind sehr angetan von der kompetenten, zügigen und immer freundlichen Rechtsberatung und bedanken uns sehr herzlich dafür. Für uns als Mitglied entstehen dabei keine Kosten außer dem Mitgliedsbeitrag.

Im Spendenrat haben wir uns vor allem in dem Projekt »Transparenz leichtgemacht« engagiert. Im Rahmen eines Workshops, der sich vor allem an kleinere und mittlere Organisationen wandte, haben wir die Maßnahmen unserer Stiftung zum Thema Transparenz vorgestellt. Das Ergebnis liegt mittlerweile in einem kostenlosen E-Book vor, das zu erhalten ist unter:

www.transparenz-leicht-gemacht.de

Finanzbericht

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2017 der Quäker-Hilfe Stiftung

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stiftung ist unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und in entsprechender Anwendung der Vorschriften des §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB aufgestellt worden (insbesondere Vorschriften für Kapitalgesellschaften). Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB entwickelt.

Die Form der Darstellung, insbesondere die Gliederung der Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

II. Erweiterungen des Prüfungsauftrages

Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung hat die CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auftragsgemäß geprüft, ob das Stiftungsvermögen erhalten und die Stiftungsmittel satzungsgemäß verwendet wurden. Des Weiteren wurde die Jahresabschlussprüfung um die Prüfung der Vorgaben des Deutschen Spendenrats erweitert. Die Prüfung hat jeweils zu keinen Einwendungen geführt.

III. Rechtliche Verhältnisse

Die Quäker-Hilfe Stiftung mit Sitz in Berlin wurde 1995 von den zwei Stiftern, dem Quäker-Hilfe e.V., damals 31812 Bad Pyrmont, sowie dem American Friends Service Committee – AFSC – Philadelphia, USA, gegründet. Der Vorstand der Stiftung besteht aus mindestens zwei, höchstens sieben Personen. Jeder Stifter benennt ein Vorstandsmitglied. Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er handelt durch zwei Vorstandsmitglieder. Organe der Stiftung waren im Berichtszeitraum: Stefan Mann, Vorstandsvorsitzender, Ulrich Vollmer, Tom Moore bis zum 30. September sowie Brewster Grace. Die Stiftung ist gemäß der Anlage zum Körperschaftssteuerbescheid 2016 vom 07.03.2016 für das Kalenderjahr 2014 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigte gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff Abgabenordnung verfolgt.

Zweck der Stiftung

Die Stiftung verfolgt nach ihrer Satzung gemeinnützige Zwecke im Sinne steuerbegünstigter Zwecke der Abgabenordnung. Sie ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke durch:

- Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf dem Gebiet der Kultur und der Völkerverständigung,
- Förderung der Fürsorge für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge, Vertriebene und Kriegsoffer, Kriegshinterbliebene, Kriegsgeschädigte, Kriegsgefangene,

- Bekämpfung von Tierseuchen, insbesondere in Entwicklungsländern,
- Förderung der Erziehung, der Volks- und Berufsausbildung

Sämtliche Zwecke werden auch durch Maßnahmen umgesetzt, die auf die Tätigkeit der Stiftung hinweisen, wie zum Beispiel Veranstaltungen oder Veröffentlichungen. Die Stiftung setzt ihre Zwecke entweder unmittelbar selbst oder gemeinsam mit anderen Quäker-Organisationen um.

IV. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Abschreibungen auf einen niedrigeren Wert am Bilanzstichtag werden nur dann vorgenommen, wenn die Wertminderung voraussichtlich dauerhaft ist.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind mit dem niedrigeren Börsenwert angesetzt. Der Ansatz der liquiden Mittel erfolgte in allen Fällen zum Nennwert.

Die Rückstellungen sind in Höhe ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ausgewiesen und berücksichtigen erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten, verursacht bis zum Abschlussstag. Rückstellungsbeträge, die für eine Aufwandsverursachung von mehr als einem Jahr reichen, sind entsprechend abgezinst worden.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Das Treuhandvermögen besteht in erster Linie aus den unselbstständigen Stiftungen Dr. Kurt und Charlotte Roth-Stiftung und der Peter Kunz-Gedächtnisstiftung. Beide Stiftungen wurden mit dem Zweck errichtet, Mittel für die Verwirklichung der steuerbegünstigten Zwecke der mildtätigen, gemeinnützigen Quäker-Hilfe Stiftung zu beschaffen. Die Quäker-Hilfe Stiftung verwaltet als Treuhänderin das Vermögen der Unterstiftungen.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Anlagevermögen

Bei den **immateriellen Vermögensgegenständen** in Höhe von 8.480 EUR handelt es sich um EDV-Software und die Website.

Als **Sachanlage** in Höhe von 1.203 EUR wird die Büroausstattung der Geschäftsstelle in Berlin ausgewiesen. Anschaffungskosten werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibung zur Anwendung. Die Anschaffungskosten schließen die nicht abziehbare Steuer ein.

Die **Finanzanlagen** in Höhe von 1.018.635 EUR (VJ: TEUR 913) setzen sich im Wesentlichen aus Wertpapieren der Stiftung zusammen. Sie werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Umlaufvermögen

Bei den **sonstigen Vermögensgegenständen** in Höhe von 3.800 EUR handelt es sich um die Abgrenzung von Zinsen, die im Folgejahr ausgezahlt werden.

Zum Ende des Berichtsjahres betragen Kassenbestand sowie Guthaben bei Kreditinstituten 1.789.060 EUR (VJ: 2.714.131 EUR). Die Veränderung zum Vorjahr ist auf hohe Projektzuweisungen zurückzuführen.

Das **Treuhandvermögen** von 87.537 EUR setzt sich zusammen aus dem Treuhandvermögen Peter-Kunz-Gedächtnisstiftung, Nürnberger Gruppe und der Dr. Roth Stiftung und bleibt zum Vorjahr fast unverändert.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Bilanzsumme von 3.735.076 EUR auf 2.908.715 EUR reduziert.

AKTIVA	31.12.2017		31.12.2016	
	Euro	Euro	Euro	Euro
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	8.480,00		10.836,00	
II. Sachanlagen	1.203,00		1.128,00	
III. Finanzanlagen	1.018.635,04		912.552,66	
		1.028.318,04		924.516,66
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.799,80		8.778,44	
II. Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00		0,00	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.789.060,65		2.714.131,74	
		1.792.860,45		2.722.910,18
C. TREUHANDVERMÖGEN		87.536,70		87.649,20
SUMME AKTIVA		2.908.715,19		3.735.076,04

Passiva

Das **Stiftungskapital** (1.052.905 EUR) besteht aus Zuwendungen der Stifter bei Errichtung der Stiftung in Höhe von 25.565 EUR sowie kleineren Kapitalerhöhungen in Höhe von 2.556 EUR. 2010 wurde das Stiftungskapital gemäß Beschluss des Vorstandes vom 5. August 2009 um 932.634 EUR erhöht. Durch weitere Zustiftungen wurde das Stiftungskapital bis zum 31. Dezember 2017 auf den Betrag von 1.052.905 EUR aufgestockt.

Die **freie Rücklage** nach § 58 Nr. 7a AO in Höhe von 672.846 EUR bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der **Verlustvortrag** beträgt 435.958 EUR.

Die **Rückstellungen** von 627.578 EUR beinhalten die zum Jahresende noch nicht ausgezahlten Projektzuwendungen von 606.602 EUR, Rückstellungen für Aufbewahrungspflichten von 4.000 EUR sowie sonstige Rückstellungen in Höhe von 17.000 EUR. Die Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Aufwendungen bzw. den Beschlüssen für die Projektzuwendungen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 903.808 EUR betreffen im Wesentlichen erhaltene Legate. Da über ein Legat nun im Rahmen der Zweckbindung frei verfügt werden kann und keine längerfristige Bindung mehr besteht, wird es anders als im Vorjahr unter den kurzfristigen Passiva ausgewiesen.

PASSIVA	31.12.2017		31.12.2016	
	Euro	Euro	Euro	Euro
A. EIGENKAPITAL				
I. Stiftungskapital	1.052.905,05		1.045.305,05	
II. Rücklagen	672.845,67		672.845,67	
III. Verlustvortrag (-) / Gewinnvortrag	- 435.958,39		- 293.765,26	
IV. Jahresfehlbetrag	0,00		- 142.193,13	
		1.289.792,33		1.282.192,33
B. RÜCKSTELLUNGEN				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	627.578,31		501.625,25	
		627.578,31		501.625,25
C. VERBINDLICHKEITEN				
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		2.006,32	
II. Sonstige Verbindlichkeiten	903.807,85		1.861.602,94	
davon aus Steuern 1.783,49 EUR				
		903.807,85		1.863.609,26
D. TREUHANDKAPITAL		87.536,70		87.649,20
SUMME PASSIVA		2.908.715,19		3.735.076,04

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 2017

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2017 endet mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis. Das Ergebnis hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 142.000 EUR verbessert. Im Detail setzt sich das Ergebnis wie folgt zusammen:

Die betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr von 901.419 EUR auf 1.654.614 EUR angestiegen.

Die betrieblichen Aufwendungen haben sich demgegenüber auf 1.549.826 EUR (VJ: 941 TEUR) erhöht. Dadurch ergibt sich ein negatives Betriebsergebnis von - 3.000 EUR: Die Erhöhung der betrieblichen Aufwendungen ist im Wesentlichen auf die stark gestiegenen Projektaufwendungen aufgrund eines Legats zurückzuführen. Diese sind von 482 TEUR im Vorjahr auf 1.333 TEUR 2017 angestiegen. Das Finanzergebnis ist auf 3.000 EUR (VJ: 7 TEUR) gesunken.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2017		2016	
	Euro	Euro	Euro	Euro
ERTRÄGE				
1. Erträge aus Spenden	1.154.345,83		479.927,99	
2. Sonstige Erträge	500.268,20		421.490,88	
		1.654.614,03		901.418,87
AUFWENDUNGEN				
3. Personalaufwand				
I. Löhne und Gehälter	91.506,57		89.604,07	
II. Sozialabgaben	13.320,39		16.223,23	
		104.826,96		105.827,30
ZWISCHENERGEBNIS		1.549.787,07		795.591,57
4. Abschreibungen		2.979,99		3.840,88
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.549.826,54		941.218,62
ZWISCHENERGEBNIS		- 3.019,46		- 149.467,93
6. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	14.278,31		29.013,37	
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen u. Kursverluste	11.254,57		21.734,03	
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4,28		4,54	
9. Finanzergebnis		3.019,46		7.274,80
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Jahresfehlbetrag		0,00		- 142.193,13

Anmerkung: Die Eurobeträge werden an einigen Stellen der besseren Lesbarkeit wegen in TEUR (= Tausend Euro) angegeben. Dadurch kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

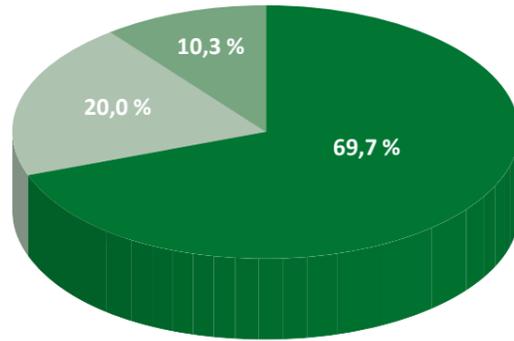
Erträge

Die Stiftung hat im Berichtsjahr insgesamt Erträge in Höhe von 1.654.614 EUR (VJ: 901 TEUR) erzielt. Davon entfallen 1.154.345 (VJ: 480 TEUR) auf Zuwendungen aus Spenden und 500.268 EUR auf übrige Erträge. Zu den übrigen Erträgen zählen Erbschaften in Höhe von 331.231 EUR sowie sonstige Erträge in Höhe von 170.000 EUR. Diese

sonstigen Erträge bestehen im Wesentlichen aus dem Verbrauch eines Legats.

Zustiftungen erfolgten im Berichtsjahr in Höhe von 8.000 EUR.

Zusammensetzung der Erträge 2017



- Spenden
- Erbschaften
- sonstige Erträge

Aufwendungen

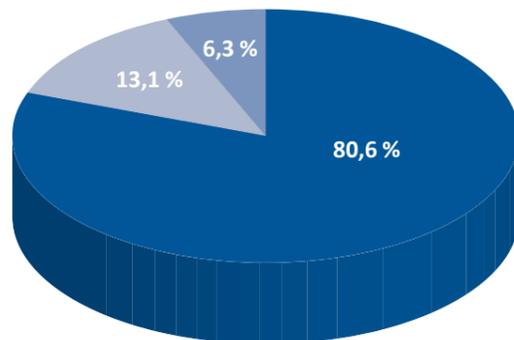
Die Aufwendungen für 2017 setzen sich zusammen aus Projektaufwendungen, Kosten der operativen Arbeit sowie Personalkosten.

Für die operative Arbeit der Stiftung einschließlich Infrastruktur, Verwaltung (127 TEUR), Mieten (10 TEUR) Spendenwerbung sowie satzungsmäßiger Öffentlichkeitsarbeit (60 TEUR) und Vermögensverwaltung (3 TEUR) sowie diverse andere Kosten (20 TEUR) wurden 220 TEUR eingesetzt.

1.333 TEUR entfallen auf Projektaufwendungen im Vergleich zu 482 TEUR im Vorjahr. Dieser erfreuliche Anstieg der Projektüberweisung war möglich durch mehrere Erbschaften.

Die Personalkosten gingen von 106 TEUR im Jahr 2017 zurück auf 104 TEUR. In der Stiftung arbeiten im Schnitt 2,5 Mitarbeiter.

Mittelverwendung 2017



- Projekte
- Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Sonstiges
- Personal

Mehr-Sparten-Rechnung / Mittelverwendungsrechnung 2017

Ifd. Nr.	Postenbezeichnung	Tätigkeiten / Aktivitäten	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich						Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbericht	
				Unmittelbare Tätigkeiten		Mittelbare Tätigkeiten		Zweckbetriebe (einschl. Geschäftsführung)	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten		Vermögensverwaltung
			EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1.	Spenden und ähnliche Erträge		1.154.345,83	1.154.345,83	0,00	0,00	0,00	0,00	1.154.345,83	0,00	
	davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge		0,00	0,00					0,00		
2.	Leistungsentgelte		0,00						0,00		
3.	Erhöhung / Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen / Leistungen		0,00						0,00		
4.	Aktivierete Eigenleistungen		0,00						0,00		
5.	Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen		0,00						0,00		
6.	Sonstige betriebliche Erträge		500.268,20	500.268,20	0,00	0,00	0,00	0,00	500.268,20	0,00	
	Zwischensumme Erträge		1.654.614,03	1.654.614,03					1.654.614,03	0,00	
7.	Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke / Projektaufwendungen		1.358.193,32	1.332.847,76	25.345,56	1.358.193,32	0,00	0,00	1.358.193,32		
8.	Materialaufwand		104.826,96	91.436,57		13.390,39			104.826,96		
9.	Personalaufwand		1.463.020,28	1.424.284,33	25.345,56	1.449.629,86			1.463.020,28	0,00	0,00
10.	Zwischenergebnis 1		+ 191.593,75	+ 230.329,70	- 25.345,56	+ 204.984,14			+ 191.593,75	0,00	0,00
11.	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen		0,00			0,00			0,00		
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten		0,00			0,00			0,00		
13.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten		0,00			0,00			0,00		
14.	Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		2.979,99			2.979,99			2.979,99		
15.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		191.633,22	0,00		143.534,99			176.882,96	14.750,26	
16.	Zwischenergebnis 2		- 3.019,46	+ 230.329,70	- 25.345,56	+ 204.984,14			+ 11.730,80	- 14.750,26	0,00
17.	Erträge aus Beteiligungen		0,00			0,00			0,00		
18.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		0,00			0,00			0,00		
19.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		14.278,31			0,00			0,00	29.013,37	
20.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		11.254,57			0,00			0,00	21.734,03	
21.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		4,28			0,00			0,00	4,54	
22.	Finanzergebnis		+ 0,00	+ 230.329,70	- 25.345,56	+ 204.984,14			+ 11.730,80	- 7.475,46	0,00
23.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		0,00			0,00			0,00	0,00	
24.	Außerordentliche Erträge		0,00			0,00			0,00	0,00	
25.	Außerordentliche Aufwendungen		0,00			0,00			0,00	0,00	
26.	Außerordentliches Ergebnis		0,00			0,00			0,00	0,00	
27.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,00			0,00			0,00	0,00	
28.	Sonstige Steuern		0,00			0,00			0,00	0,00	
29.	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag		+ 0,00	+ 230.329,70	- 25.345,56	+ 204.984,14			+ 11.730,80	- 7.475,46	0,00
Nachrichtlich:											
	Erträge gesamt (EUR)		1.683.627,40	1.654.614,03	0,00	1.654.614,03	0,00	0,00	1.654.614,03	29.013,37	0,00
	Erträge (%)		100,00 %	98,28 %	0,00 %	98,28 %	0,00 %	0,00 %	98,28 %	1,72 %	0,00 %
	Aufwendungen gesamt (EUR)		1.679.372,06	1.424.284,33	25.345,56	1.449.629,89	159.905,37	33.347,97	1.642.883,23	36.488,83	0,00
	Aufwendungen (%)		100,00 %	84,81 %	1,51 %	86,32 %	9,52 %	1,99 %	97,83 %	2,17 %	0,00 %

Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates

1. Gemeinnützigkeit

Wir sind durch Bescheid des Finanzamtes für Körperschaften 1, 14057 Berlin, Steuernummer 27/641/05954 als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienend anerkannt mit gültigem Freistellungsbescheid nach §§ 52 ff der Abgabenordnung, zuletzt vom 07.03.2016.

2. Schweigepflichtentbindung gegenüber dem Finanzamt

Wir haben unsere zuständige Finanzbehörde für den gemeinnützigen Bereich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e. V. von der Verschwiegenheitspflicht befreit (§ 30 Abs. 4 Nr. 3 AO).

3. Veröffentlichung

a) Wir veröffentlichen spätestens bis zum 30. September des Folgejahres einen Geschäfts-/Jahresbericht (mit Tätigkeits-/Projekt-/Finanzbericht) und stellen diesen ins Internet ein/versenden diesen auf Wunsch. Bei Abweichungen von den nachfolgenden Verpflichtungen erläutern wir diese.

b) Wir informieren laufend/regelmäßig über (aktuelle) Entwicklungen auf unserer Internetseite www.quaeker-stiftung.de und durch auf Abruf verfügbare Printmedien.

4. Registerauszug

Wir verpflichten uns, den aktuellen Registerauszug dem Deutschen Spendenrat e. V. zeitnah vorzulegen und die damit verbundenen Kernaussagen (z. B. Sitz der Organisation, vertretungsberechtigter Vorstand) auch im Rahmen des Jahresberichts darzustellen.

5. Geschäfts-/Jahresbericht

Über das abgelaufene Geschäftsjahr informieren wir wahrheitsgemäß, transparent, verständlich und umfassend in Form eines Geschäfts-/Jahresberichts.

a) Tätigkeits-/Projektbericht

Unser Tätigkeits-/Projektbericht informiert über allgemeine Rahmenbedingungen, erbrachte Leistungen, Entwicklungen und Tendenzen im Aufgabengebiet der Organisation und der Organisation selbst.

b) Rechnungslegung/Prüfung

Die Prüfung unserer Kassen-/Buchprüfung, unserer Einnahmen-/Ausgabenrechnung/unsere Jahresabschlusses (einschließlich Lagebericht) sowie der Mehr-Sparten-Rechnung erfolgt nach Maßgabe des Deutschen Spendenrates e. V., den jeweils gültigen Richtlinien des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IdW) und den Grundsätzen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts. Die Kassenprüfer haben/der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung entsprechend zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten. Das Ergebnis der Prüfung sowie die Mehr-Sparten-Rechnung stellen wir öffentlich dar.

6. Strukturen

Unser Status der Gemeinnützigkeit bedingt klare und demokratische Strukturen (und Mitgliedschaftsverhältnisse).

a) Die Satzung sowie andere wesentliche konstitutionelle Grundlagen unserer Organisation/Einrichtung werden zeitnah veröffentlicht; Name und Funktion von wesentlichen Leitungs- und Aufsichtspersonen werden bekannt gegeben.

b) Wir haben Leitungs- und Aufsichtsorgane getrennt und verhindern Interessenkollisionen bei den verantwortlichen und handelnden Personen.

c) Wir stellen unsere Aufbauorganisation und Personalstruktur transparent, entsprechend den Grundsätzen des Deutschen Spendenrates e. V., dar.

d) Wesentliche vertragliche Grundlagen und gesellschaftsrechtliche Verflechtungen werden im Rahmen des Geschäfts-/Jahresberichts veröffentlicht.

7. Werbung

a) Werbung, die gegen die guten Sitten und anständige Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.

b) Wir betreiben keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind.

c) Wir unterlassen den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen und bieten oder zahlen keine Provisionen/Provisionen im Rahmen der Festlegungen der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V. für die Einwerbung von Zuwendungen.

8. Datenschutz

Wir verpflichten uns, die gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz, Richtlinien zum Verbraucherschutz sowie die allgemein zugänglichen Sperrlisten zu beachten.

9. Umgang mit Zuwendungen

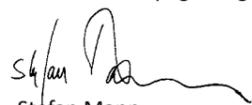
a) Wir beachten Zweckbindungen durch Spender*innen.

b) Wir erläutern den Umgang mit projektgebundenen Spenden.

c) Wir weisen auf eine Weiterleitung von Spenden an andere Organisationen hin und informieren über deren Höhe.

10. Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat e. V.

Wir veröffentlichen den Hinweis auf die Mitgliedschaft nebst Logo sowie die jährlich abzugebende Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates e. V. und den Hinweis auf deren Einhaltung an leicht zugänglicher Stelle auf unserer Homepage oder unserem Jahresbericht. Soweit das Spendenzertifikat erteilt wurde, wurde auf dieses auf der Startseite unserer Homepage hingewiesen.


Stefan Mann
Vorsitzender des Vorstandes

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers

CURACON

F. Wiedergabe des Bestätigungsvermerks und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer auftragsgemäßen Prüfung haben wir den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 der Quäker-Hilfe Stiftung, Berlin, mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Quäker-Hilfe Stiftung, Berlin:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung der Quäker-Hilfe Stiftung, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Gemäß § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes erweiterte sich der Prüfungsgegenstand um die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 8 Abs. 2 StfG Bln unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstandes nach § 8 Abs. 2 StfG Bln ergeben, erfüllt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Quäker-Hilfe Stiftung, Berlin.

Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel gemäß § 8 Abs. 2 StfG Bln hat keine Einwendungen ergeben."

Schlussbemerkung

Den vorstehenden Prüfungsbericht, einschließlich der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks, erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Prüfungsstandard zu den Grundsätzen ordnungsmäßiger Erstellung von Prüfungsberichten (IDW PS 450 n. F.). Auf § 328 HGB wird verwiesen.

Münster, am 12. März 2018

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

 Averbeck
Wirtschaftsprüfer

 Schwarz
Wirtschaftsprüfer

Was erwartet uns 2018? Ein Ausblick



Wir leben in Zeiten epochaler Umbrüche. Das zeigt uns nicht nur ein Blick in die tägliche Zeitung, auch die Quäker-Hilfe Stiftung befindet sich in einer Phase tiefgreifenden Wandels. Stand der Name der Quäker nach den beiden Weltkriegen in Europa für Millionen Menschen im Zeichen von Hilfe und Versöhnung, so sind es heute andere Weltregionen, in denen die Quäker und ihre Partner aktiv sind. Was den Menschen in Deutschland und Österreich in den schweren Jahren nach den beiden Weltkriegen die legendären Quäkerspeisungen waren, das ist für die Menschen in Bolivien, in Simbabwe oder Myanmar heute Unterstützung beim Aufbau von Kindergärten und Schulen oder die Vermittlung von Wissen, etwa im Bereich der Landwirtschaft.

Über 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist die Erinnerung an das Wirken der Quäker im Nachkriegsdeutschland im Begriff zu verblassen. Das zeigt sich deutlich in der Spendenbilanz der Stiftung, die voraussichtlich unter den Einnahmen des Jahres 2017 bleiben wird. Auch mittelfristig rechnen wir mit einem Rückgang der Spenden unserer langjährigen Förderer*innen. Deshalb bemühen wir uns seit mehreren Jahren intensiv um neue Förderer*innen, um den Fortbestand der Stiftung zu sichern.

Diesem Ziel folgten alle Aktivitäten, die wir im vergangenen Jahr unternommen haben – und diesem Ziel haben sich auch unsere Pläne für das Jahr 2018 verschrieben. Es soll auch 2018 wieder einen Friedenspreis der Quäker-Hilfe Stiftung geben. Außerdem wollen wir unseren Versuch fortsetzen, uns mit einem Dialogstand in Berlin unter die Leute zu wagen und aktiv um neue Förderer*innen und Spender*innen werben. Keine Veränderungen wird es hingegen bei den Zielen unserer Stiftung und bei der grundlegenden Haltung zu unserer Arbeit geben: Wir möchten einen Beitrag zu mehr Frieden und Gerechtigkeit in einer humaneren Welt leisten. Dabei steht für uns im

Vordergrund, mit unserer Arbeit etwas zu bewirken, ohne viele Worte darüber zu verlieren. Zugleich wird es eine der großen Herausforderungen bleiben, der von den Quäkern gelebten Bescheidenheit treu zu bleiben und dennoch neue Unterstützerinnen und Unterstützer für unsere Stiftung zu gewinnen.

Wir stellen uns diesen Herausforderungen in dem Bewusstsein einer 350-jährigen Tradition und in der Überzeugung, dass der den Quäkern eigenen Blick auf die Welt, das leise Wirken im Hintergrund und der unbedingte Glaube an die Gleichwertigkeit menschlichen Lebens, heute wichtiger sind denn je. Es liegt an jedem Einzelnen und an der Gesellschaft als Ganzes, ob die Zukunft von mehr Frieden und Gerechtigkeit geprägt sein wird – oder nicht.

Impressum

Quäker-Hilfe Stiftung
Planckstraße 20
10117 Berlin

www.quaeker-stiftung.de
E-Mail: info@quaeker-stiftung.de
Telefon: +49 30 2062 4110
Fax: +49 30 2062 4111

Herausgeberin: Quäker-Hilfe Stiftung, Berlin
Verantwortlich: Manuela Kikillus
Redaktion: Lukas Franke
Texte: Ulrich Vollmer, Manuela Kikillus, Lukas Franke
Bildnachweise: American Friends Service Committee AFSC; friendlywater.net; Lukas Franke; Brewster Grace; Manuela Kikillus; Stefan Mann; Moskauer Flüchtlingschule, kidsarekids.tilda.ws; Giovanna Negretti; Quäker-Hilfe e. V.; Michaela Sosna; Ulrich Vollmer; Tanja Wesel; Gregor Zielke, www.panphotos.org
Grafische Gestaltung: Robert Schulze, www.getyourdesign.de
Lektorat: Isobel Markus, www.isobelmarkus.de

© Quäker-Hilfe Stiftung 2018

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE48 2512 0510 0008 4182 04
BIC BFSWDE33HAN

Wir danken
unseren Spenderinnen
und Spendern für
ihre Unterstützung
im Jahr 2017!

www.quaeker-stiftung.de